



**Universität
Zürich^{UZH}**

Rechtswissenschaftliches Institut

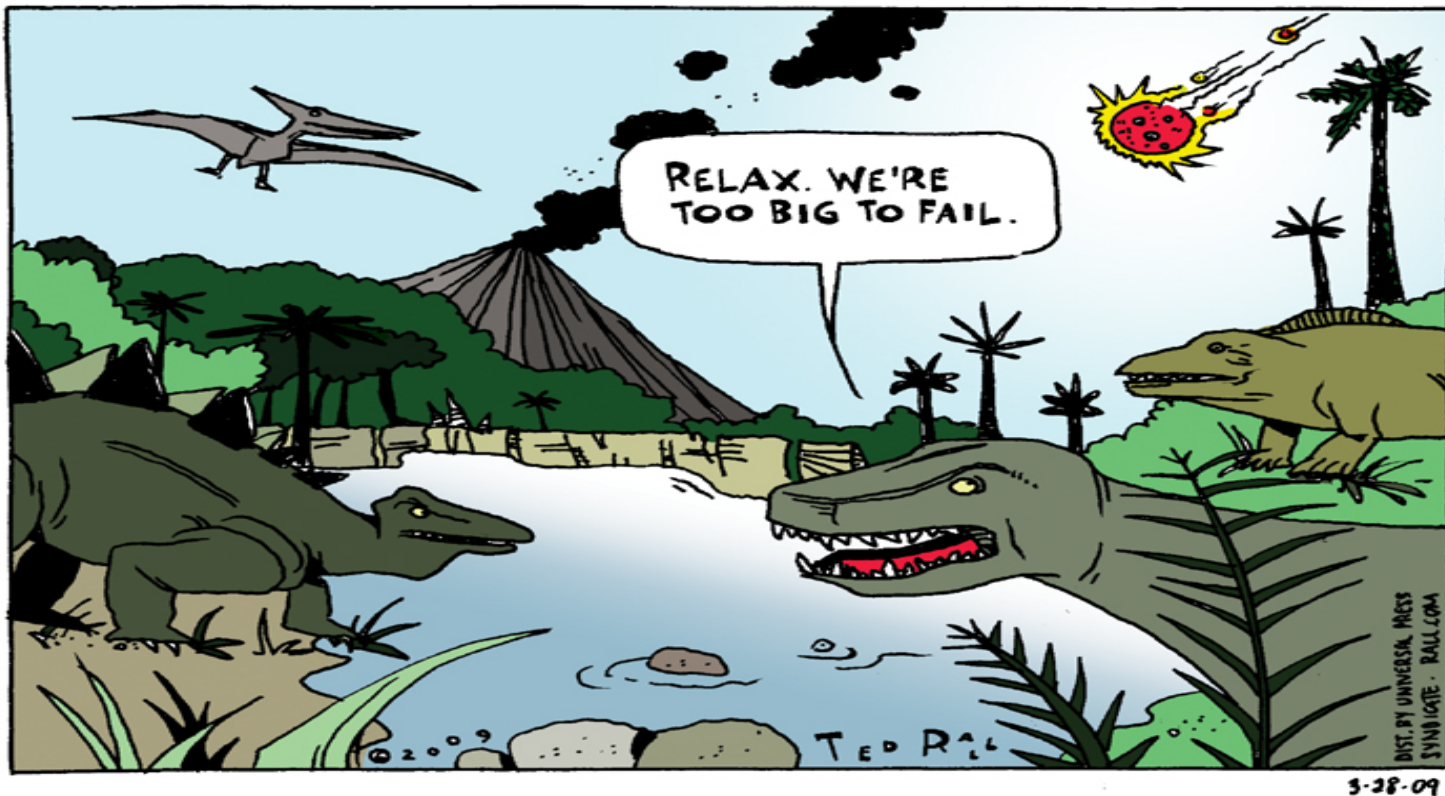
Rechtliche Rahmenbedingungen der Bankenabwicklung

Jahrestagung des UFSP Finanzmarktregulierung

Universität Zürich, 3. Juni 2014

Prof. Dr. iur. Seraina Grünewald

Das Abwicklungsszenario bleibt einstweilen mit Unsicherheiten behaftet...





...aber erste Veränderungen stellen sich ein

«Moody's downgraded subordinated debt ratings for UBS, following the removal of our assumption of government (or systemic) support for this debt class at Swiss banks. [...]. This reflects Moody's view that government support for the subordinated debt of Swiss banks is no longer sufficiently predictable or reliable to warrant incorporating uplift into Moody's ratings.»

Moody's Rating für UBS, Juli 2012

«[...], success in regulatory reforms [...], together with the bank resolution regime, could in future reduce the prospect of government capital support for banks' senior bondholders, in our opinion.»

Standard & Poor's Rating für Credit Suisse, Dezember 2013



Internationale Anstrengungen

- Schweiz hat als eines der ersten Länder die internationalen Standards umgesetzt
 - Revision BankG per 1.9.2011 bzw. 1.3.2012
 - BIV-FINMA vom 1.11.2012
 - Revision BankV und ERV per 1.1.2013
- Orderly Liquidation Authority nach US Dodd-Frank Act
- Rat (Wirtschaft und Finanzen) hat der EU Restrukturierungs- und Abwicklungsrichtlinie am 6.5.2014 zugestimmt
- Politische Verständigung auf einen Einheitlichen Abwicklungsmechanismus in der Eurozone



Rechtliche und operationelle Durchführbarkeit?



Die Uhr tickt...

- Ca. 48 Stunden zwischen Geschäftsschluss Freitagabend an der US Ostküste und Geschäftsöffnung Montag früh in Tokio
- Für inländische Banken verlängert sich die Frist auf ca. 62 Stunden
- Aufschiebung von vertraglichen Beendigungsrechten während max. 48 Stunden möglich





Inhalt

- Szenario 1: Grossbank
- Szenario 2: Inländische Bank
- Szenario 3: Bank mit (expliziter) Staatsgarantie



Szenario 1: Grossbank



Szenario 1: Grossbank

Wealth Management

- Hauptsitz: CH
- >200 Niederlassungen & Vertretungen
- Davon >100 ausserhalb der CH
- >40 Länder

Wealth Man. Americas

- Sitz in NJ
- V.a. über lokale Töchter, aber auch grenzüberschreitend
- 2 US-regulierte Broker-Dealer
- U.a. FDIC-regulierte Bank

Asset Management

- 24 Länder
- USA: Chicago, Hartford, NYC
- Asia/Pacific: Hong Kong, Singapur, Sidney, Tokio
- Europa: London, Frankfurt, Paris
- Schweiz: Zürich

Investment Banking

- >35 Länder
- Lokale Töchter und grenzüberschreitend
- US-reguliertes Brokerhaus

Retail & Corporate CH

Angaben gem. Geschäftsbericht 2013 einer Schweizer Grossbank



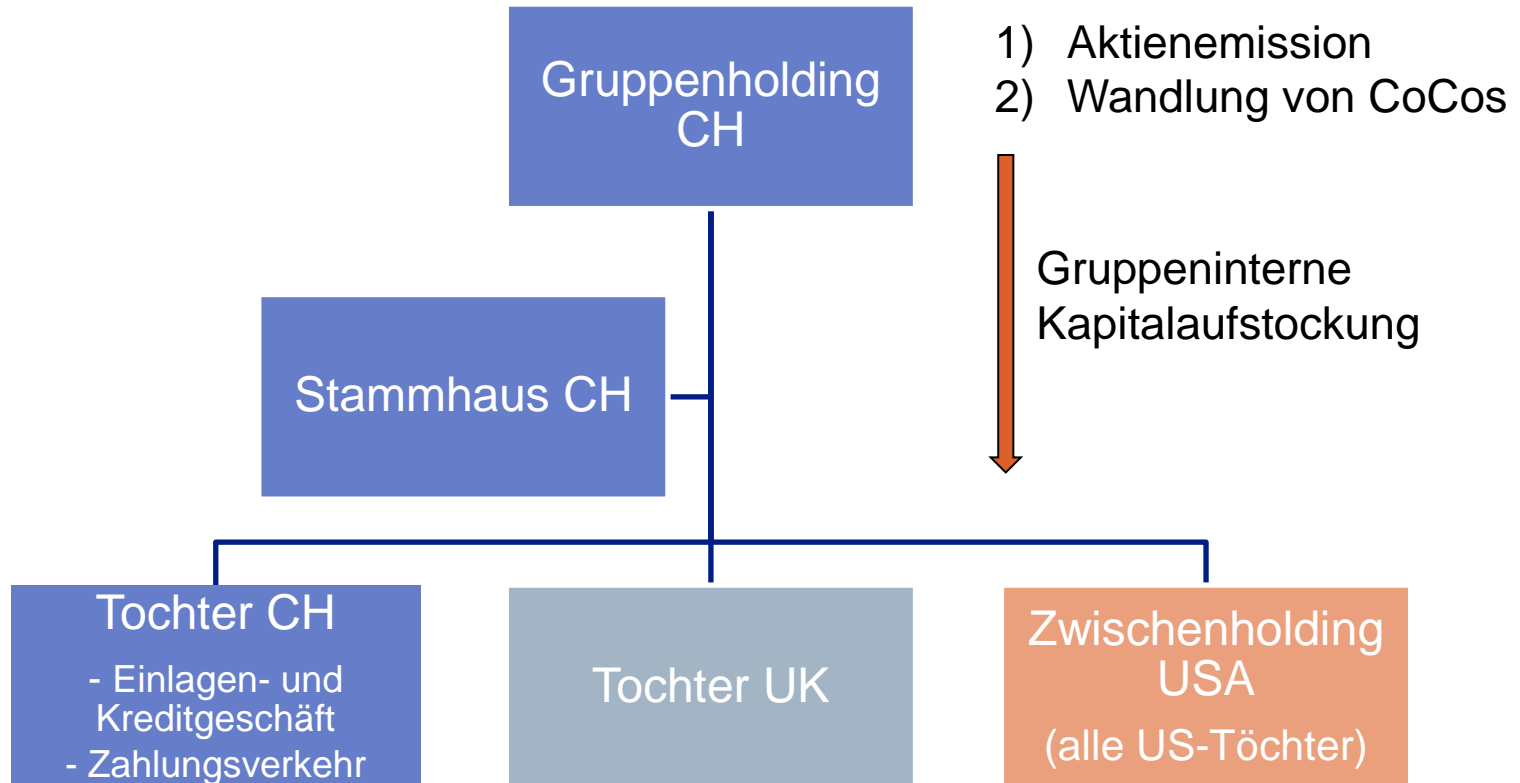
Szenario 1: Grossbank

Es bedarf einer rigorosen Planung und Koordination...

- Konzentration auf wesentliche Rechtssysteme (z.B. CH, U.K., USA)
- Konzentration auf Behörden mit grundlegenden Entscheidungsbefugnissen
- Konzentration auf wesentliche Konzerneinheiten («material entities») bzw. Funktionen

Szenario 1: Grossbank

Faktische Beistandspflicht bei Fortführung der Gruppenholding





Szenario 1: Grossbank

FINMA-Positionspapier Sanierung und Abwicklung von G-SIBs (Aug. 2013)

Plan A: Single Point of Entry («bevorzugt»)

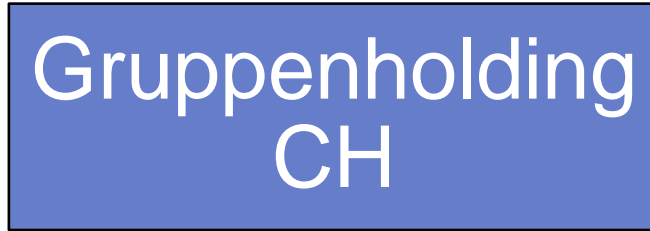
- Bail-in auf oberster Konzernebene (Holding)
- Soll den Kapitalbedarf der gesamten Gruppe decken (inkl. ausländische Einheiten)
- (Haupt-)Zuständigkeit der FINMA

Plan B: Multiple Points of Entry («weniger wünschenswert»)

- Aufspaltung der Gruppe
- Kein einheitliches, aber idealerweise koordiniertes Vorgehen
- Zuständigkeit verschiedener lokaler Abwicklungsbehörden

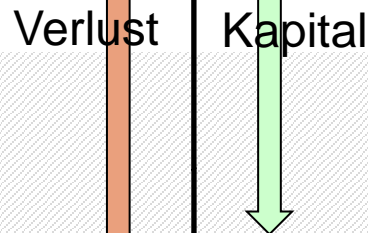


Bail-in auf
oberster
Konzernerbene



Aktiven	Passiven
Beteiligungen	Abschreibungsfähige Verbindlichkeiten
Verlust	Eigenkapital

1. Auslösung durch
FINMA



Konzerninterner
Bail-in



Aktiven	Passiven
Vermögenswerte	Verbindlichkeiten extern
Verlust	Verbindlichkeiten Holding
	Eigenkapital

2. Auslösung durch Gastlandbehörde(n)
(Koordination)

3. Bedarf an internen abschreibungs-
fähigen Verbindlichkeiten



Szenario 1: Grossbank

Wo liegen die **Haupt**risiken?

Plan A: Rechtliche Risiken

- Anerkennung der Bail-in-Anordnung durch Behörden und Gerichte im Ausland
- Uneinheitliche Auslöseereignisse, behördliches Ermessen
- Quantität, Qualität und Positionierung abschreibungsfähiger Verbindlichkeiten

Plan B: Operationelle Risiken

- Kapital- und Liquiditätsverteilung
- Infrastruktur (z.B. IT)
- Führung und Kontrolle



Szenario 1: Grossbank

(1) Einheitliche Regeln zum Abwicklungskapital

- Laufende Arbeiten des FSB zu GLAC («gone-concern loss-absorbing capacity»)

(2) Pragmatische Kooperationsvereinbarungen

- Informationspflicht der Gastländer-Behörden in Antizipation einer drohenden Insolvenz nach nationalem Recht/nationaler Praxis
- Temporärer Aufschub des Lizenzentzugs bzw. von nationalen Abwicklungsmassnahmen
- Subsidiaritätszusagen der Gastländer-Behörden («ergebnisorientierter Ansatz», Äquivalenztest)



Szenario 2: Inländische Bank



Szenario 2: Inländische Bank

Sinnvolles und flexibles Instrumentarium

- Abwicklung oder Konkurs («begründete Aussicht auf Sanierung»)?
- Weiterführung einzelner Bankdienstleistungen
- Palette an Abwicklungsinstrumenten
 - Bail-in
 - Transfer von Geschäftsbereichen
 - Übergangsbank
 - Good bank/bad bank Strategien



Szenario 2: Inländische Bank

Politikum der Einlagensicherung

«Overhaul the deposit insurance scheme to bring it into line with emerging international best practices and the schemes being established in the region. A new scheme should involve (...) ex ante financing in a dedicated fund, and the fund to have powers to take action other than bank closure when there is a cheaper alternative.»

IWF Financial Sector Assessment der Schweiz, April 2014



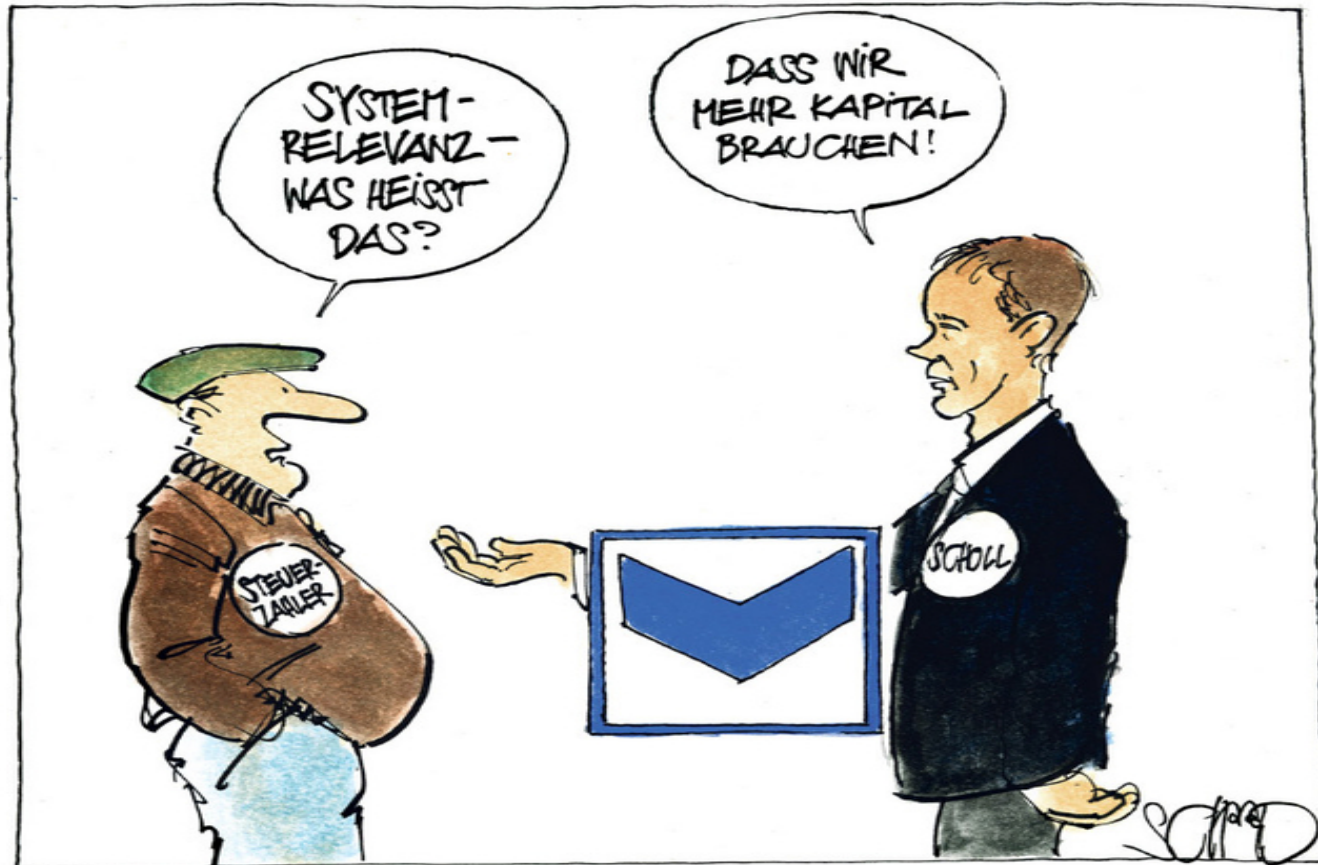
Szenario 2: Inländische Bank

Konkurs	Abwicklung
Sofortauszahlung von Einlagen bis CHF 100'000 ausserhalb des Kollokationsverfahrens	Einlagen bis CHF 100'000 nicht bail-in-fähig
Subsidiäre Bevorschussung durch Einlagensicherung	Keine Bevorschussung durch Einlagensicherung
Verlust der Einlagensicherung, falls Konkursmasse ungenügend	Konkurs (oder Staatshilfe), falls Bail-in ungenügend



Szenario 3: Bank mit (expliziter) Staatsgarantie

Szenario 3: Bank mit (expliziter) Staatsgarantie





Szenario 3: Bank mit (expliziter) Staatsgarantie

Gesetz über die Zürcher Kantonalbank (Kantonalbankgesetz) vom 28.9.1997

Zweiter Abschnitt: Eigene Mittel und Staatsgarantie

§ 4. Das Grundkapital besteht aus dem Dotations- und dem Partizipationskapital. Grundkapital

Das Dotationskapital wird der Bank vom Staat zu den Selbstkosten zur Verfügung gestellt.

Das Partizipationskapital erwirbt die Bank durch die Ausgabe von Partizipationsscheinen, die vor allem im Kanton Zürich breit gestreut werden. Es darf die Hälfte des Dotationskapitals nicht übersteigen.

§ 5. Weitere eigene Mittel beschafft sich die Bank durch die Aufnahme von Reserven sowie durch Aufnahme von nachrangigen Verbindlichkeiten. Weitere eigene Mittel

§ 6. Der Staat haftet für alle Verbindlichkeiten der Bank, soweit ihre eigenen Mittel nicht ausreichen. Staatsgarantie

Die Haftung erfasst nachrangige Verbindlichkeiten und das Partizipationskapital nicht.

Szenario 3: Bank mit (expliziter) Staatsgarantie

